Zur Frage der Keimfähigkeit des Samens von Koniferenjunghölzern.

Von Prof. Dr. **H. Dingler**, Aschaffenburg.

Vielfach scheint die Ansicht zu bestehen, daß der Same von 12—15jährigen Koniferenjunghölzern keine Keimkraft besitzt. Mir persönlich war diese Meinung nie entgegengetreten. Ich erfuhr davon erst durch die Rundfrage unseres Herrn Präsidenten Dr. *Grafen von Schwerin* im Spätherbst vergangenen Jahres. Da die Sache nach verschiedener Richtung nicht uninteressant ist — abgesehen von etwaiger praktischer Bedeutung — sprach ich mit unseren hiesigen Forstleuten darüber und erfuhr dabei, daß auch hier von mancher Seite diese Meinung geteilt werde.

Herr Oberforstmeister *Böhaimb*, der Vorstand des Forstamtes Aschaffenburg-Nord, erbot sich damals in liebenswürdiger Weise, soweit er Gelegenheit habe, Versuche darüber anstellen zu wollen. Am 18. Mai erhielt ich von ihm das Versuchsprotokoll mit der Erlaubnis, darüber im nächsten Jahrbuch referieren zu dürfen.

Jungholzsamen der in der seinerzeitigen Anfrage genannten Arten, standen nicht zur Verfügung. Dagegen bot sich Gelegenheit, Samen 14jähriger Pflanzen von Pinus silvestris und P. Banksiana zu prüfen, die im Herbst 1922 gereift waren. Herr Oberforstmeister *Böhaimb* sammelte die Zapfen persönlich ein, klengte sie selbst und ließ von beiden Arten je 100 Samen im Keimapparat keimen.

Sein Versuchsprotokoll lautet:

Die Zapfen entnommen einem 14jährigen Jungbestande in Abteilung I, Oberlindig, IIb. Katzenbukel (Stiftungswald) am 13. Dezember 1922.

1. Pinus silvestris.

In den Keimapparat eingelegt 100 Korn am 27. Dezember 1922. — Angekeimte Körner herausgenommen:

9. Januar 1923	18 Stück
12. „ „	23 „
18. „ „	24 „
29. „ „	5 „
7. Februar „	15 „
	85 %.

2. Pinus Banksiana.

Eingelegt 100 Korn am 7. Februar 1923. — Angekeimte Körner herausgenommen:

1. März 1923	47 Stück
11. „ „	5 „
18. April „	8 „
	60 %.

Gleichzeitig mit dem Versuchsprotokoll erhielt ich durch Herrn Oberforstmeister *Böhaimb* auch Versuchsmaterial und prüfte an je 100 wahllos entnommenen Samen die äußere Ausbildung und den Zustand von Embryo und Sameneiweiß. Es ergab sich dabei für P. silvestris 87 % gut entwickelte, 3 % mangelhaft ausgebildete und 10 % taube Samen. Für P. Banksiana fand ich 75 % gute, 10 % mangelhafte und 15 % taube Samen. Dies Untersuchungsresultat stimmt also verhältnismäßig recht gut mit dem Ergebnis der Keimungsversuche überein und zeigt wenigstens für die beiden Versuchsarten die Unbegründetheit der wie es scheint verbreiteten Annahme allgemeiner Keimungsunfähigkeit der Samen von Koniferenjunghölzern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Dingler Hermann

Artikel/Article: Zur Frage der Keimfähigkeit des Samens von Koniferenjunghölzern. 164